

Die Baujagd im nördlichen Sachsen-Anhalt

Die Jäger und Hundeführer der Teckelgruppe Gardelegen im Deutschen Teckelklub 1888 e.V. führen seit 2004 gemeinsam mit den ortsansässigen Jägern und Hundeführern in verschiede-

nen Hegegemeinschaften in den Kreisen Salzwedel und Stendal revierübergreifende Baujagden durch. Die Zielstellung dabei besteht in der Reduzierung der Prädatoren des Nie-

derwildes und Bodenbrüter sowie die Erschwerung der Ausbreitung von Räude und Staupe.

Bei den revierübergreifenden Baujagden nehmen unterschiedliche Anzahlen von Bauhunden und Jäger teil. Dabei ist auch die Anzahl der zu arbei-

Übersicht über die Ergebnisse der Baujagden im nördlichen Sachsen-Anhalt:

Hegegemeinschaft	Zeitraum	Fuchs	Marderhund	Waschbär	Dachs	Marder	Iltis	Nutria	Mink
Schinne	2004 - 2019	79	8	2	1	2	2	1	
Buchholz	2004 - 2019	174	20	6	7	9			
Lindstedt	2005 - 2010 u. 2014 - 2019	77	2	2	17				
Dewitz	2006 - 2009	52	7	1	4				
Brunau	2008 - 2018	47	6	1	2				
Mieste	2009 - 2019	72	6	5	1	3			
Flessau	2012 - 2013	2							
Arendsee	2012	8							
Langensalzwedel	2013 - 2019	26	6	3	1			2	



630 Füchse, 55 Marderhunde, 15 Waschbären, 15 Marder, 4 Dachse, 2 Iltisse, 1 Mink und 48 Nutria

Die Nutria wurden überwiegend in Grabennähe bei der Suche nach Fuchsbauen und in Kunstbauen

Ein Sahnehäubchen bei den Baujagden, ist der Einsatz eines Steinadlers auf den springenden Fuchs.

Für viele Jäger ist es ein einmaliges Erlebnis den Jagdflug des Adlers auf den Fuchs zu sehen

und wie dieser ihn nach 60 bis 80 Metern mit Kopfgriff am Boden bindet.

JOACHIM BRENZ
GARDELEGEN

tenden Baue und Mieten von Revier zu Revier sehr unterschiedlich. Es werden überwiegend Naturbaue, wenig Kunstbaue gearbeitet.

Wenn die Landwirte bereit sind mit ihrer Technik auch ihre Strohrundballen- oder Heumieten auseinander zu nehmen, werden auch diese mit den Bauhunden bejagt, besonders kommen hier die Terrier zum Einsatz. Zunehmend werden diese Mieten auch durch den Waschbär und Dachs angenommen. Besonders in der Feldmark sind Ein-Röhrenbaue auf Getreide und Rapsschlägen zu finden. Diese sind die späteren Wurfbaue und ab Februar oft befahren. In den meisten Fällen muss hier vor dem Hund der Einschlag durchgeführt werden, um an den Fuchs zu kommen, da dieser an den vorliegenden Hund nicht vorbei kommt. In der Ranzzeit halten die Füchse sich höchstens zu 20 Prozent in den Bauen auf. Die verbreitete These, dass der Rüde die Fähen im Bau deckt ist vermutlich nur in alten und großen Dachsbauen möglich die nicht mehr vom Dachs befahren sind. In reinen Fuchsbauen ist auf Grund

am Grabenrand erlegt. Empfehlenswert ist, keine Bauhunde in Gewässernähe in Erdbauen zu lassen

wo ersichtlich ist, dass diese durch Nutria belegt sind (Pass vom Bau zum Wasser oder vom Bau zum Feld). Die langen und scharfen Schneidezähne können erhebliche Wunden beim Hund verursachen.

Jeder Hundeführer sollte überlegen, ob er seinen Hund in einen Erdbau lässt der vom Waschbären befahren ist (Spuren in der Einfahrt, Pass vom Bau zum Kothaufen). Der Hund der scharf am Waschbären arbeitet kommt in den Bereich der langen Vorderläufe mit den scharfen Krallen, die leicht Augenverletzungen hervorrufen können. Die Arbeit am Marderhund macht keine Probleme.

Die oft vertretene Meinung, dass der Dachs bei der Bauarbeit gegenüber dem Teckel gefährlicher

ist als beim Fuchs stimmt nicht. Der Teckel kann die körperliche Überlegenheit des Dachses einschätzen und liegt diesem vor und verbellt ihn. Et-